

Predigt am Sonntag Exaudi (27.02.2022)

Markus 8, 34-38

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

(Das Wort heiliger Schrift, das heute zur Sprache kommen soll, ist die zweite Hälfte des Evangeliums, das wir gerade gehört haben. Wir nehmen uns die Zeit, es noch einmal zu hören.)

- 34 Und Jesus rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.**
- 35 Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten.**
- 36 Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele?**
- 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?**
- 38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.**

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

**„Als ich die Sprache verlor, hab ich die Sprache gefunden.
Also sei Gott uns gnädig: Wir Sterbenden werden gesunden.“**

So heißt es in einem Gedicht von Ernst Ginsberg. Er wurde vor etwas mehr als 100 Jahren in Berlin geboren. Mit 60 Jahren starb er in der Schweiz. Als Jude war er 1933 vor den Nazis dorthin geflüchtet. Kurz danach ließ er sich als bekennender katholischer Christ taufen.

Vielleicht kann sich noch jemand von den Älteren unter uns an ihn erinnern. Deshalb habe ich ein paar Erinnerungsstücke hinten auf dem Gottesdienstblatt abgebildet, die ich im Internet gefunden habe.

Er war damals ein bekannter Schauspieler, Hörspielsprecher, Rezitator, Regisseur und Theaterleiter. So heißt es bei Wikipedia.

Bis er an Amyotropher Lateralsklerose (ALS) erkrankte. Das muss man sich mal vorstellen: Dieser Mann, dessen Handwerkszeug seine überragende Stimme und sein Körperausdruck war, dem versagten nach und nach alle Muskeln. Er wurde völlig gelähmt und konnte schließlich nicht einmal mehr sprechen.

Da begann er, Gedichte zu verfassen. Er diktierte sie seiner Pflegerin mit Hilfe des Morsealphabets, indem er mit den Augenlidern zwinkerte. Das war das letzte, was er noch bewegen konnte.

Für einen kranken Freund dichtete er diese Sätze:

**„Als ich die Sprache verlor, hab ich die Sprache gefunden.
Also sei Gott uns gnädig: Wir Sterbenden werden gesunden.“**

Liebe Gemeinde, was für eine Geschichte! Da muss man erst mal schlucken: Da liegt einer im Bett und kann nichts mehr, als ein wenig mit den Augenlidern wackeln. Und dann schreibt er als Christ solch ein Gedicht für seinen kranken Freund!

**„Als ich die Sprache verlor, hab ich die Sprache gefunden.
Also sei Gott uns gnädig: Wir Sterbenden werden gesunden.“**

Wie dieser Mensch da mit seinem Leiden umgeht! Da hat einer sein „Kreuz“ auf sich genommen und ist seinem Herrn nachgefolgt. So wie Jesus sagt: **„Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach“.**

Liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, wie es dir heute Morgen hier in der Kirchenbank so geht, weiß ich nicht - ich hoffe recht gut. Du freust dich auf einen erholsamen Sonntag und die Sonne scheint - wenigstens in deinem Herzen.

Das will dir Christus nicht nehmen, denn es gilt genau zu lesen: Es heißt hier: **„der nehme sein Kreuz auf sich.“** Es heißt nicht: „der suche sich ein Kreuz, das er auf sich nehmen kann“ oder „der mache eine traurige Miene, auch wenn es ihm gut geht.“ Nein, sei fröhlich, wenn du fröhlich bist!

Die guten Tage unseres Lebens genießen wir Christen, und wir freuen uns daran in vollen Zügen. Mir geht es jedenfalls so. Und ich freue mich darauf, dass die Corona-Pandemie nun doch vielleicht etwas abklingt und wir wieder etwas normaler leben können.

Wenn wir aber dann dem Leid begegnen, wenn „unser Kreuz“ kommt, dann laufen wir nicht davon. Das meint Jesus mit „Selbstverleugnung“. So wie Ernst Ginsberg. Der hat sich selbst verleugnet und sein Kreuz auf sich genommen.

Vielleicht sagst du: „Er hat doch auch gar keine andere Wahl!“ Richtig. Die hatte er nicht. Jedenfalls konnte er seine Krankheit nicht einfach weglegen. Sie ist unheilbar, bis heute.

Aber wie er sie dann angenommen hat, das ringt mir tiefen Respekt ab: Er nimmt sein „Kreuz“ auf sich – und bleibt doch in einem tiefen Glauben. Denn dieser Glaube ist für ihn alternativlos. Oder anders: die Alternative ist nicht erstrebenswert, wie ein anderes Zitat von Ernst Ginsberg bezeugt:

„Der denkende und fühlende Mensch hat nur die Wahl zwischen diesem Glauben und der restlosen Verzweiflung.“

Diesen Glauben kann er zwar nur noch augenzwinkernd zur Sprache bringen. Aber er macht mir Mut, auch mein Kreuz auf mich zu nehmen, wenn es denn einmal dran sein wird. Und meinem Herrn auch darin nachzufolgen. Vermutlich ist es auch bei Ernst Ginsberg nicht ohne einige Gethsemanes abgegangen. Aber schließlich konnte er doch sagen: **Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!** Das möchte ich mal so weiterbeten: „Ich stelle mich dem, was du mir zumutest. Und ich vertraue darauf, dass du mir dann auch den Mut und die Kraft geben wirst, mein Kreuz zu tragen und die Auferstehung zu erleben.“ Oder wie Ernst Ginsberg gebetet hat:

„Ich bitte dich, Herr, um die große Kraft, diesen kleinen Tag zu bestehen, um auf dem großen Wege zu dir einen kleinen Schritt weiterzugehen.“

Nicht davonlaufen – sich dem stellen, wenn das Kreuz, das Leiden, kommt. - Gott, schenke dir und mir die Kraft dazu, wenn es einmal auf diese Weise ernst wird!

Und dass wir dann bei Jesus bleiben. Und mit ihm erfahren, was man die „Paradoxie des Glaubens“ nennen könnte: **„Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.“**

Das scheint gegensätzlich, widersinnig, eben paradox.

Und doch steckt eine eigentümliche Logik darin, die wir z.B. auch aus der Medizingeschichte kennen.

Zum Beispiel: Wann und warum wurde Penizillin entdeckt und entwickelt? Dieser Segen für die Menschheit wurde erst gefunden, weil ein Arzt bei der Versorgung von grausam im letzten Krieg Verwundeten darauf gestoßen ist!

Schon ziemlich paradox: angesichts der Not von Sterbenden entsteht etwas, das unzählige Leben retten wird!

Das ist vergleichbar mit dem Leben und Sterben von Christus:

Er hat sein unsterbliches Leben verloren und ist gestorben. Doch gerade in dieser Not seines Todes wächst die Rettung für die Vielen.

Sein Tod ist unser Leben - das ist schon paradox!

Aber, liebe Gemeinde, wenn das so ist, dass aus seiner Not, seinem Leiden neues und ewiges Leben entsteht, dann ist auch dein Leiden nicht wertlos oder sinnlos. **„wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten.“** Wie in Ginsbergs Gedicht:

**„Als ich die Sprache verlor, hab ich die Sprache gefunden.
Also sei Gott uns gnädig: Wir Sterbenden werden gesunden.“**

Ja noch mehr: Wir gewinnen eine ganze Welt, eine ganz neue Welt.

Christus spricht: **„Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele?“**

Wer eine Welt gewinnt, kann seine Seele verlieren. Die Lottogesellschaften haben damit reichlich Erfahrung. Wenn einer richtig viel Geld gewonnen hat, dann bieten sie ihm eine Beratung an, damit nicht sein ganzes Leben aus den Fugen gerät.

Bei Jesus ist es genau umgekehrt: wer verliert, der gewinnt!

Wer diese Welt verliert, weil er das Evangelium verkündigt, weil er für das Evangelium leiden muss, der gewinnt seine Seele.

Und dann stellt Jesus diese entscheidende Menschheitsfrage: **„was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?“**

Was kann der Mensch geben, um erlöst zu werden? Was kann der Mensch geben, um zu leben – selbst im Tod?

Jesu Leben und Leiden selbst gibt darauf die Antwort: Nichts können wir geben, liebe Gemeinde, sondern: er gibt alles. Sein Leben für uns.

Zum Schluss noch ein Gedicht von Ernst Ginsberg, liebe Gemeinde. Nur noch mit den Augen das Morsealphabet zwinkernd hat er es diktiert:

Duell

**Ich werde dir zeigen, was ich kann
spricht der Tod:
Ich mache aus dir einen Jammermann
in der Not.**

**Ich werde dir zeigen, was der Mensch ist
spricht das Herz:
In Jammer zerbrechend bleibt er ein Christ
auch im Schmerz.**

So glauben, im Leiden noch, aber schon erlöst sein:

Das schenke uns Gott!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer i. R. Jürgen Wienecke, Landau)